

oder ausländische Völcker im Kriege zuge-  
 brauchen/so ist zu wissen / daß grosse König-  
 reiche und Völcker gemeiniglich pflegen mit  
 ihren Landsassen und Ritterschafften zu krie-  
 gen/innmassen solches vor diesen bey den Rö-  
 mern und Griechen auch im Gebrauch gewe-  
 sen / und noch heute zu Tage fast bey allen  
 Nationen Herkommens ist: darneben bedie-  
 net man sich auch guter Freunde / Bundes-  
 genossen oder Schutzverwandten Hülffe/und  
 solche Leute / die zum Kriege geübet und er-  
 fahren/oder auch sonst anderer fremder mit  
 Sold geworbener und bedingter Kriegs-  
 Leute. Nun halten es viele darvor / weilm die  
 Unterthanen und Landsassen etwan nicht  
 gerne von Hause kommen/und also Hitze und  
 Kälte/auch zur Noth Hunger und Kummer/  
 und sonst allerhand vorfallende Mängel zu  
 ertragen nicht angewohnet/stetig anheim ge-  
 dencken/bey begehenden Occasionen bald er-  
 schrecken / auch wann ein solch Heer geschla-  
 gen/das Land entblößet; so habe es nicht ein  
 geringes auff sich/den Krieg darauff zu be-  
 stellen/und ferner weit also fortzuführen; de-  
 rowegen es vor viel rahtsahmer zuhalten/daß  
 aussershalb der Ritterschafft und Unterthanē/  
 ein Feldherr sich mehrentheils frembder Sol-  
 daten gebrauchte / so könne er sich destomehr  
 der Schatzung / Proviand und anderer Sa-  
 chen

ther  
 ma  
 tra  
 das  
 che/  
 und  
 bra  
 Krie  
 scher  
 Her  
 We  
 und  
 ein  
 wer  
 leine  
 fabr  
 mein  
 fürch  
 zu ve  
 tertth  
 nach  
 und  
 nehm  
 für ih  
 nicht  
 len re  
 Gen/a  
 wenig